

Von der Ökolandbau-Forschung in die Praxis: Veranstaltungen zum Wissenstransfer für Landwirte, Verarbeiter und Händler 2006

From organic research into practice: Know how transfer towards producers, processors and traders 2006

FKZ: 06OE022

Projektnehmer:

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. Berlin
Marienstraße 19-20, 10117 Berlin
Tel.: +49 30 28482-306
Fax: +49 30 28482-309
E-Mail: roehrig@boelw.de
Internet: <http://www.boelw.de>

Autoren:

Röhrig, Peter

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL)

Schlussbericht zum Projekt 06OE022

"Von der Ökolandbau-Forschung in die Praxis: Veranstaltungen zum Wissenstransfer für Landwirte, Verarbeiter und Händler 2006"

Projektlaufzeit: August - Dezember 2006

In Kooperation mit

Bioland e.V.

GÄA e.V.

BNN Herstellung und Handel e.V.

Demeter-Bund e.V.

Naturland Öko-BeratungsGesellschaft mbH

BÖLW e.V.

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Marienstraße 19-20, 10117 Berlin

Tel.: (030) 28 48 23 00

Fax: (030) 28 48 23 09

www.boelw.de

Berlin, den 18.4.2007

Inhalt

1	Ziele und Aufgabenstellung des Projektes	2
2	Planung und Ablauf des Projektes.....	3
3	Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde	3
4	Material und Methoden	4
5	Ergebnisse	4
	5.1. Die Ergebnisse des Projekts 04OE022.....	4
	5.2 Die Ergebnisse im Vergleich zum Vorläuferprojekt.....	11
6	Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse	15
7	Zusammenfassung	15
8	Summery.....	16
9	Gegenüberstellung geplanter und realisierter Projektablauf	16
10	Veröffentlichungen.....	16
	Anlage I: Bericht zu Wissenstransferveranstaltungen.....	18
	Anlage II: Evaluationsbogen Teilnehmer.....	20
	Anlage III: Forschungsbedarf aus Sicht der Praktiker.....	21

1 Ziele und Aufgabenstellung des Projektes

Ziel des Projektes war es, den Wissenstransfer der vielfältigen und unter hohem Aufwand erarbeiteten Ergebnisse der Forschung zum Ökologischen Landbau weiter zu befördern.

Dazu wurde das Netzwerk der Verbände der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft genutzt. Es verfügt mit seinen regionalen Vereinigungen und Beratern über das Instrumentarium, die Bedürfnisse der Zielgruppen zu erfassen und Informationsangebote entsprechend aufbereiten zu können.

Mit den durchgeführten Veranstaltungen zum Wissenstransfer sollten Praktiker und Unternehmer erreicht werden, die bisher noch nicht ausreichend über neue Ergebnisse aus Forschung, Entwicklung und Erprobung informiert wurden. Besondere Berücksichtigung fanden dabei die Ergebnisse des Bundesprogramms Ökologischer Landbau.

Von Seiten des BÖLW sollten die Veranstaltungen koordiniert werden mit dem Ziel, zeitliche und thematische Überschneidungen von Veranstaltungen in den einzelnen Regionen zu verhindern. Weiterhin war es Aufgabe des BÖLW, die Antragsteller bei der Beantragung der Veranstaltungen zu beraten, zu unterstützen und zu koordinieren sowie die Evaluation der Veranstaltung zentral auszuwerten.

Aufgabe von Bioland e.V., GÄA e.V., BNN Herstellung und Handel e.V., Demeter-Bund e.V. und Naturland Öko-BeratungsGesellschaft mbH war die Durchführung der Veranstaltungen zum Wissenstransfer.

Ziel war es, einen inhaltlich und räumlich in die Breite gehenden Wissenstransfer auf einem qualitativ hohen Niveau zu gewährleisten. Im Mittelpunkt sollten Themen stehen, die von hoher Relevanz für die Zielgruppen sind und ihnen bisher nur ungenügend zugänglich gemacht wurden. Bei der Wissensvermittlung wurde eine methodische Vielfalt angestrebt.

2 Planung und Ablauf des Projektes

Die Planungsphase des Projektes begann im Frühjahr 2006. In Abstimmung mit der BLE und den potentiellen Veranstaltungsträgern wurde das Konzept für das Vorhaben vom BÖLW erstellt.

Es wurde im Wesentlichen mit den folgenden geplanten Schritten realisiert

- 1) Weiterentwicklung der Datenbank zur Koordination und Publikation der Veranstaltungen
- 2) Einholen von Veranstaltungsskizzen bei den Trägern der Veranstaltungen
- 3) Koordination der Veranstaltungsvorschläge
- 4) Erstellen von Arbeitshilfen für die Veranstaltungsträger / Beratung der Antragsteller
- 5) Antragstellung durch die Veranstaltungsträger
- 6) Publikation der Veranstaltungsdatenbank
- 7) Durchführung der Veranstaltungen
- 8) Koordination von Änderungen, Pflege der Datenbank
- 9) Auswertung und Berichterstattung

3 Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde

Im Rahmen des BÖL wurde innerhalb kurzer Zeit ein erheblicher Wissenszuwachs für den Ökologischen Landbau generiert. Ein bedeutender Teil dieses Wissens ist von hoher Relevanz für die Landwirte, Händler und Verarbeiter der Branche und für Umstellungsinteressierte. Sie sind diejenigen, die ihr Produktionssystem und ihre Betriebsabläufe mit dem neu erarbeiteten Wissen optimieren und verbessern können. Der Wissenstransfer soll einen Beitrag leisten, die ökonomische Situation des Sektors zu festigen und sein weiteres Wachstum zu unterstützen.

Um die Akteure der Öko-Branche zu erreichen, wurde auf das über Jahrzehnte gewachsene Netzwerk der Verbände mit ihren Regionalgruppen und Beratern zurückgegriffen. Sie stehen in engem Kontakt mit den Landwirten und Unternehmern, kennen die Fragen der Zielgruppen und verfügen über Strukturen und Know-how, um das Wissen effizient vermitteln zu können. Die genannten Gruppierungen kennen durch ihre Nähe zu den Unternehmen deren Bedürfnisse und Fragen auf das Genaueste. Sie verfügen über geeignete Instrumente, wie bspw. regelmäßige Treffen oder Rundbriefe, um den Wissenstransfer leisten zu können. Da sie mit dem Leistungsspektrum, welches sie bieten, Dienstleister für ihre Mitglieder sind, hängt von der Qualität der von ihnen erbrachten Leistungen ihre Attraktivität und ihre Stellung am Markt ab. Daraus kann geschlossen werden, dass die Verantwortlichen für die Informationsvermittlung in den Verbänden eine ausgeprägte Motivation haben, hochwertige und zielgruppengerechte Informationen anzubieten und auch Akteure über die jeweiligen Verbandsmitglieder hinaus zu erreichen.

4 Material und Methoden

Die Verbände bedienen sich bei der Vermittlung des Wissens im Rahmen der Veranstaltungen zahlreicher Methoden: Vorträge, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Feldtage, Exkursionen, Erörterungen anhand konkreter Beispiele etc. Bei einem größeren Teil der Veranstaltungen wurden Vorträge mit anschließender Diskussion angewendet, dies ist u.a. darin begründet, dass ein großer Teil der Veranstaltungen im Winter stattfand.

Die Evaluation erfolgte mit Fragebögen am Ende der Veranstaltung (siehe Anlage). Die Bögen mit je sieben Fragen wurden am Ende der Veranstaltungen vom Veranstaltungsleiter an die Teilnehmer ausgegeben, wieder eingesammelt und anschließend an den BÖLW zur Auswertung weitergeleitet.

Neben dem Feedback der Teilnehmer durch die Fragebögen liegt für jede der Veranstaltungen ein einseitiger Berichtsbogen des Veranstalters vor, in dem auch auf die wesentlichen Punkte bei der Diskussion eingegangen wird.

5 Ergebnisse

5.1. Die Ergebnisse des Projekts 04OE022

Insgesamt wurden 111 Veranstaltungen durchgeführt. Vollständige Evaluationsunterlagen liegen für 110 Veranstaltungen vor. Beantragt wurden 149 Veranstaltungen.

Insgesamt besuchten **2134 Teilnehmer** die Seminare. Die meisten Teilnehmer konnte Bioland verzeichnen, der Verband hat mit 53 Veranstaltungen die meisten im Rahmen des Projektes realisiert (siehe Abbildung 1).

Die durchschnittlichen Teilnehmerzahlen je Veranstaltung liegen bei den Anbauverbänden zwischen 15 bei Gäa und 21,4 bei Bioland, wobei anzumerken ist, dass Bioland mehrere größere Veranstaltungen mit deutlich mehr als 20 Teilnehmern durchführte.

Tabelle 1: Antragsteller, Zahl der Veranstaltungen, evaluierte Veranstaltungen

Antragsteller	Zahl der bewilligten Veranstaltungen	Realisierte Veranstaltungen	Bei Evaluation berücksichtigt	Ausfallquote in %
Bioland ¹	87	53	52	39
BNN	2	2	2	0
Demeter-Bund	25	22	22	12
Gäa	3	3	3	0
Naturland	32	31	31	3
Summe	149	111	110	

Über die in Tabelle 1 genannten Antragsteller hinaus gab es intensiven Kontakt mit Ecoland, Forschungsring und Biopark. Zum Teil mündete dieser in Anträgen für ein Folgeprojekt.

¹ Bei der Veranstaltung ID123 gingen die Evaluationsunterlagen verloren. Es liegt eine eidesstattliche Erklärung vor.

Im Zuge der Durchführung des Projekts kam es zu ca. 81 Veranstaltungsausfällen und 23 Änderungswünschen hinsichtlich Ort und Datum von Seiten der Veranstaltungsträger. Alle Änderungen wurden vom BÖLW bearbeitet und Koordiniert.

Die Veranstaltungsdichte stieg im Spätherbst deutlich an, die Seminare waren folgendermaßen verteilt:

- September 17 Veranstaltungen
- Oktober 32 Veranstaltungen
- November 62 Veranstaltungen

64 Veranstaltungen wurden als Halbtages- bzw. Abendveranstaltungen durchgeführt, was 58 % entspricht; 47 wurden als Tagesveranstaltungen durchgeführt.

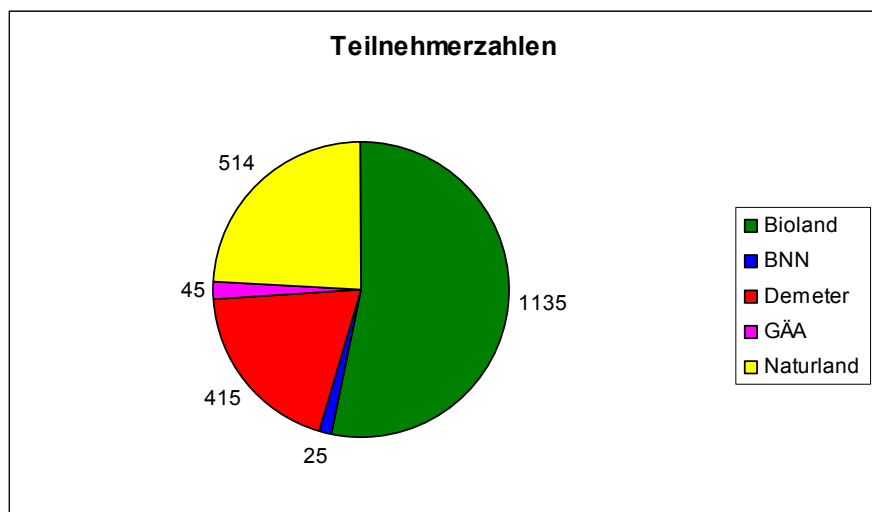


Abbildung 1: Absolute Teilnehmerzahlen je Verband

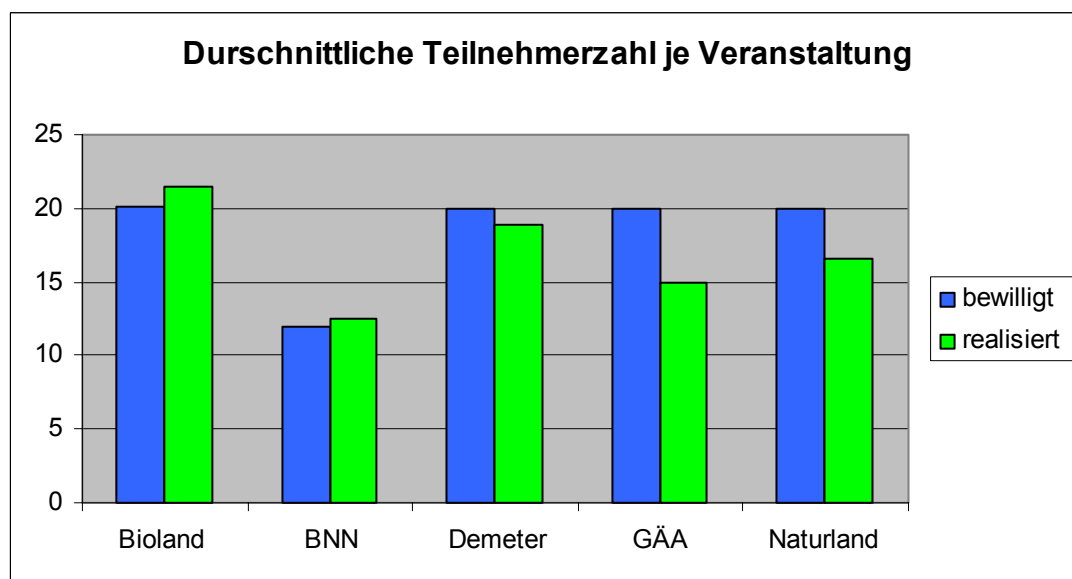


Abbildung 2: Durchschnittliche Zahl der Besucher je Veranstaltung

Tabelle 2: Teilnehmerzahlen

	Teilnehmer insg.		Teilnehmerzahl je Verantst.		Abweichung in %
	geplant	realisiert	geplant	realisiert	
Bioland	1063	1135	20,1	21,4	6,8
BNN	24	25	12,0	12,5	4,2
Demeter	440	415	20,0	18,9	-5,7
GÄA	60	45	20,0	15,0	-25,0
Naturland	620	514	20,0	16,6	-17,1
Gesamt bzw. gewicht. Durchschnitt	2207	2134	19,9	19,2	

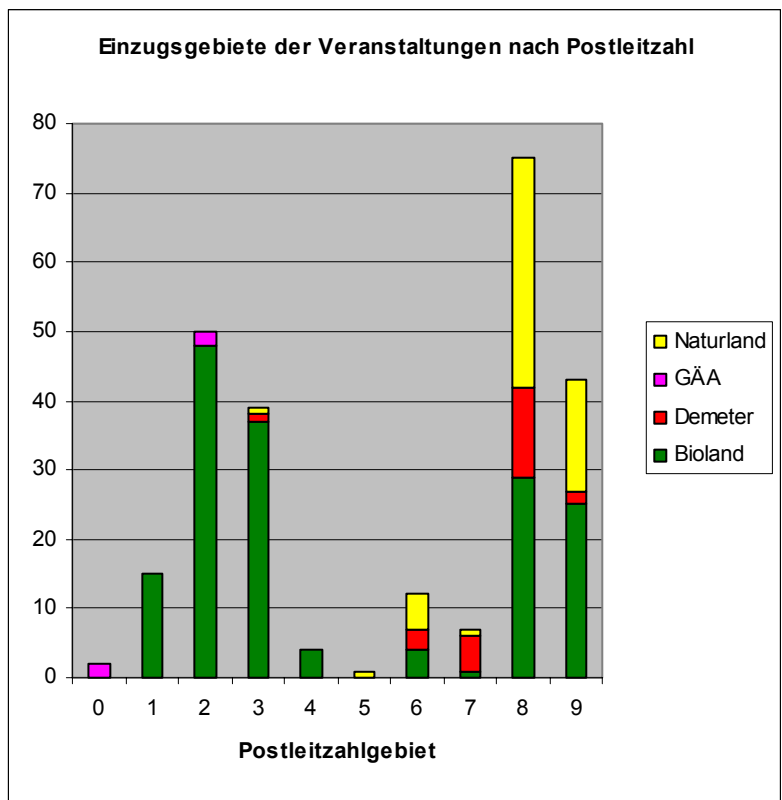


Abbildung 3: Einzugsgebiete der Veranstaltungen nach Postleitzahlgebieten (Mehrfachnennungen möglich) und Verband

Bei der **regionalen Verteilung** der Veranstaltungen ist neben einer hohen Veranstaltungsdichte in Bayern auch in Nordwestdeutschland eine gewisse Häufung zu erkennen. Letztere ist auf ein höheres Engagement von Bioland in der Region zurück zu führen. Aus dem Vergleich der Abbildung 3 und Abbildung 4 kann geschlossen werden, dass die Einzugsgebiete in Norddeutschland größer sind als in Süddeutschland. Dies korrespondiert mit der Dichte der Biobauern in den Regionen.

Eine wichtige Rolle bei der Verteilung spielt die Initiative der regionalen Veranstalter. Während Naturland und Bioland in verschiedenen Regionen Veranstaltungen anboten, war bei Demeter

vor allem ein Landesverband besonders aktiv. So führte Demeter fast ausschließlich in Bayern Veranstaltungen durch.

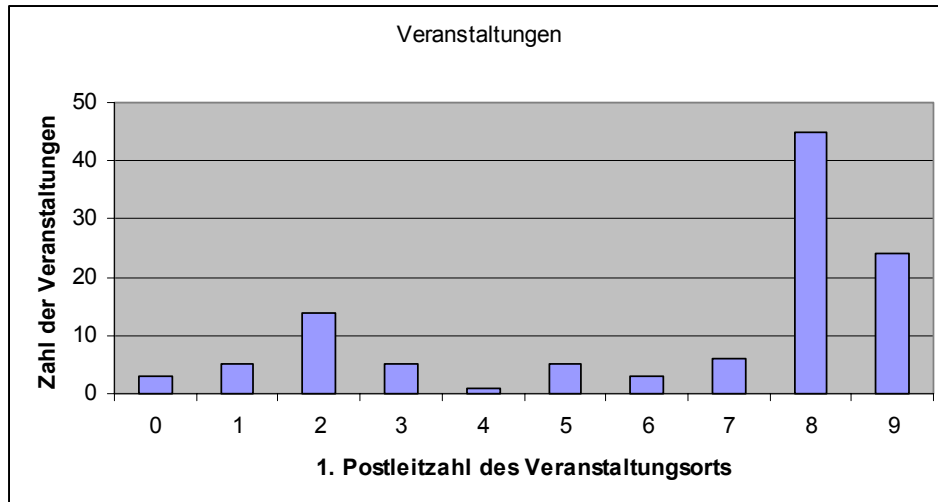


Abbildung 4: Zahl der Veranstaltungen in den jeweiligen PLZ-Gebieten

Auffällig ist die relativ geringe Zahl an Veranstaltungen in Baden-Württemberg (vor allem PLZ-Gebiet 7), trotz der zahlreichen Biobauern dort. Hier fehlt es weiterhin an Veranstaltern. Auch in ostdeutschen Regionen war, trotz des überdurchschnittlichen Anteils an Öko-Flächen, nur eine geringe Veranstaltungszahl zu verzeichnen. In einigen Bundesländern, insbesondere einigen ostdeutschen, liegt der Mangel an Veranstaltern auch in der defizitären landwirtschaftlichen Beratungsstruktur.

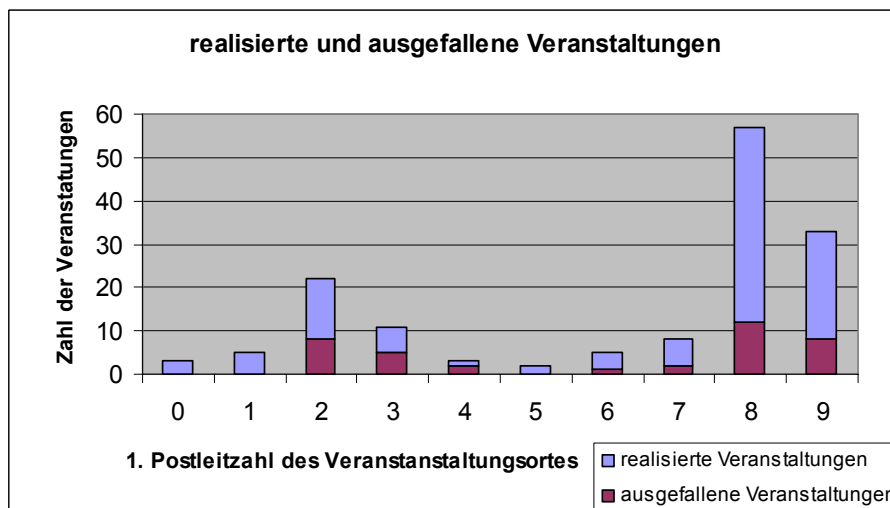


Abbildung 5: Zahl der realisierten und ausgefallene Veranstaltungen in den Postleitzahlgebieten

Im Verlauf des Projektes mussten zahlreiche Veranstaltungen abgesagt werden (Tabelle 1, Abbildung 5). Vor allem Veranstaltungen von Bioland und in deutlich geringerem Umfang die des Demeter-Bundes waren davon betroffen. Es waren sowohl Regionen mit einer hohen Veranstaltungsdichte als auch solche mit einer geringeren betroffen.

Durchschnittlich wurden je Veranstaltung 2,3 Einzugsgebiete angegeben. Ein Einzugsgebiet wurde im Projekt mit den ersten beiden Ziffern der Postleitzahl beschrieben. In Bayern ist, wegen der kleinteiligeren Struktur und höheren Biobauerndichte, die Zahl der Einzugsgebiete oft kleiner als in den nördlichen und östlichen Regionen Deutschlands. Zwei Veranstaltungen, die

ein bundesweites Einzugsgebiet hatten, wurden bei der Auswertung der Einzugsgebiete nicht berücksichtigt.

Erwartungsgemäß wurde der größte Teil der Veranstaltungen für Landwirte konzipiert (Abbildung 6). Mit deutlichem Abstand wurden an zweiter Stelle Verarbeiter angesprochen.

Bei der Wahl der Themen für die Veranstaltungen standen Pflanzenbau und Tierhaltung im Vordergrund (Abbildung 7). Unter „Sonstiges“ wurden übergreifende oder nicht eindeutig zuzuordnende Themen zusammengefasst, Bspw. Ethik oder Forschung auf dem Öko-Hof.

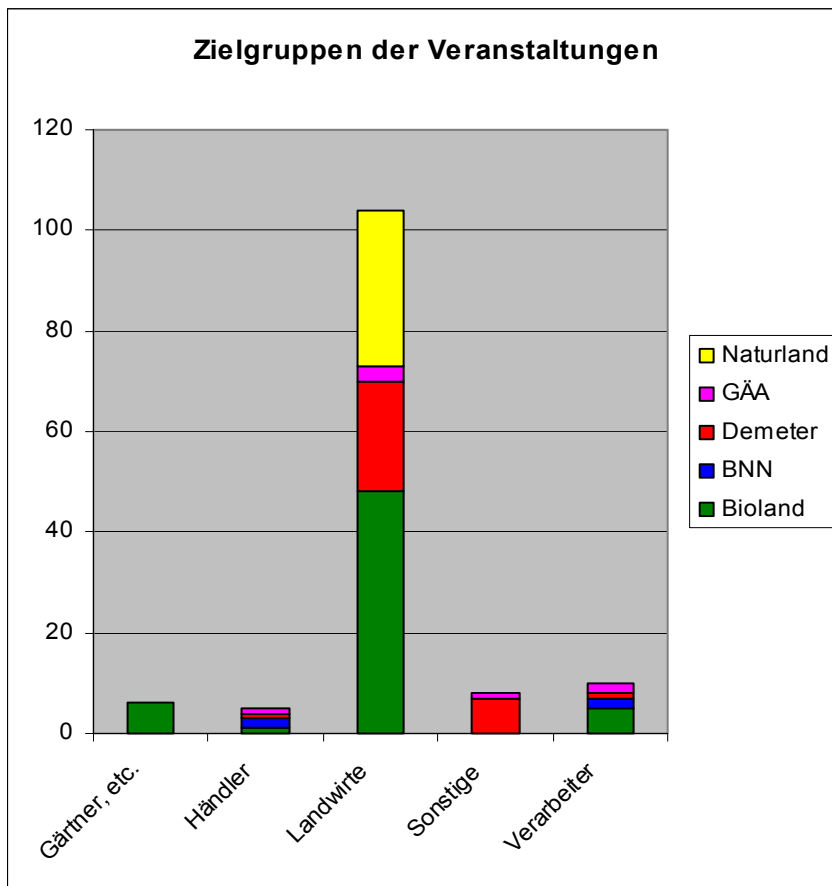


Abbildung 6: Zielgruppen der Veranstaltungen (Mehrfachnennungen möglich)

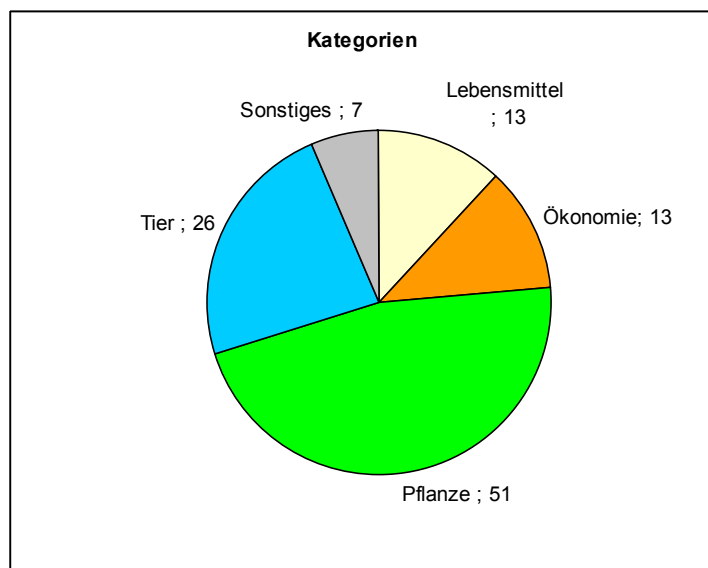


Abbildung 7: Thematische Zuordnung der Veranstaltungen

Tabelle 3: Art der Veranstaltungen

	Bioland	Demeter	Naturland	BNN	Gesamt	%
Vortragsveranstaltung	29	13	20		62	56,4
Workshop	22	9	1		32	29,1
Exkursion, Besichtigung, Verkostung			10	2	12	10,9
Tagung	4				4	3,6
Summe	55	22	31	2	110	100,0

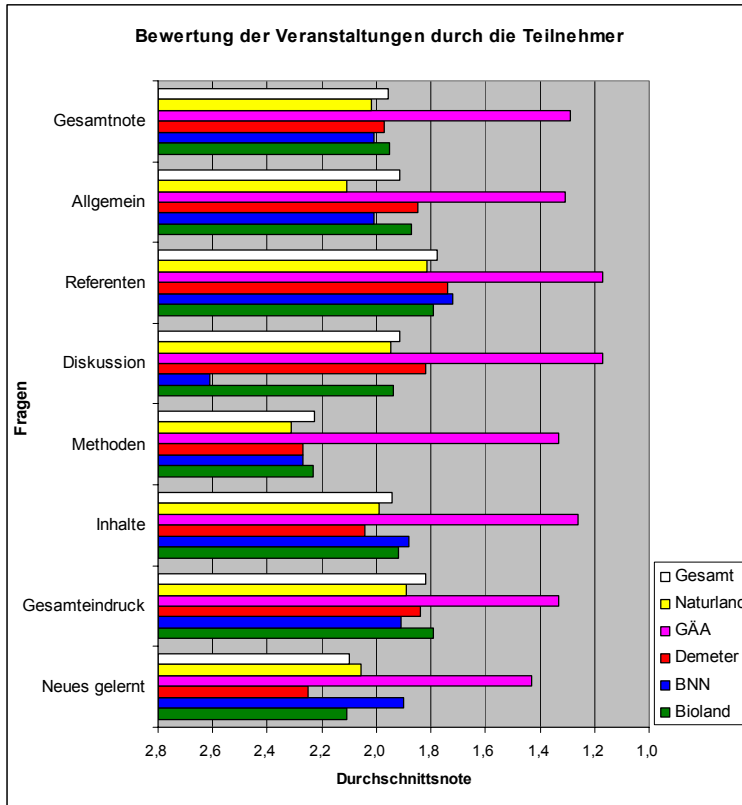
Über die Hälfte der Veranstaltungen fand in Form von Vortragsveranstaltungen statt. Zumeist mit anschließender Diskussion. Workshops standen an zweiter Stelle (siehe Tabelle 3). Zwölf Veranstaltungen wurden als Exkursionen, Besichtigungen bzw. Verkostungen durchgeführt.

Die Veranstaltungen wurden von den Teilnehmern mittels Fragebogen bewertet, die am Ende der jeweiligen Veranstaltung ausgegeben wurden. Die Angaben aus diesen Bögen sind Grundlage der Evaluation wie sie in Abbildung 8 dargestellt sind. Die Fragen der Fragebögen sind bei der Abbildung und im Anhang dargestellt. Da GÄA und BNN nur eine geringe Zahl an Veranstaltungen durchführten, ist die Aussagekraft der Evaluationen zu den Veranstaltungen dieser Verbände geringer einzustufen.

Die Rücklaufquote der Fragebögen lag im Schnitt bei 96 %, mit geringen Abweichungen zwischen den einzelnen Verbänden.

Die Bewertung wurde in ein Benotungssystem von eins bis fünf überführt, wobei eins die Bestnote darstellt. Die Veranstaltungen wurden fast durchweg mit „gut“ bewertet, ohne dass es zu großen Ausreißern kommt. Der schlechteste Durchschnittswert für eine einzelne Frage bei einer Veranstaltung liegt bei 3,6, für eine Gesamtveranstaltung bei 2,6. Die beste Veranstaltung wurde im Durchschnitt mit 1,1 bewertet.

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Veranstaltungen bei den Zielgruppen größtenteils gut angekommen sind. Das größte Verbesserungspotential liegt bei der methodischen Gestaltung der Veranstaltungen und den Diskussionen. Referenten und Moderatoren wurden überdurchschnittlich bewertet. Die Unterschiede zwischen den Veranstaltern sind so gering, bzw. die Standardabweichung so hoch, dass sie sich keine statistisch belastbaren Unterschiede herausarbeiten lassen.



Die Fragen:

1. **Gesamtnote:**
Durchschnittswert aus allen Fragen
2. Wie zufrieden sind Sie mit der **allgemeinen** Organisation der Veranstaltung (Raum, Bekanntmachung, ...)?
3. Wie beurteilen Sie die **Referenten** / Moderatoren?
4. Stand genügend Zeit für **Diskussionen** zur Verfügung?
5. Sind Sie damit zufrieden, wie die Inhalte **methodisch** aufbereitet wurden?
6. Wie beurteilen Sie die **inhaltliche** Gestaltung der Veranstaltung?
7. Wie ist Ihr **Gesamteindruck** der Veranstaltung?
8. Haben Sie in der Veranstaltung **Neues gelernt**,

Abbildung 8: Bewertung der Veranstaltungen²

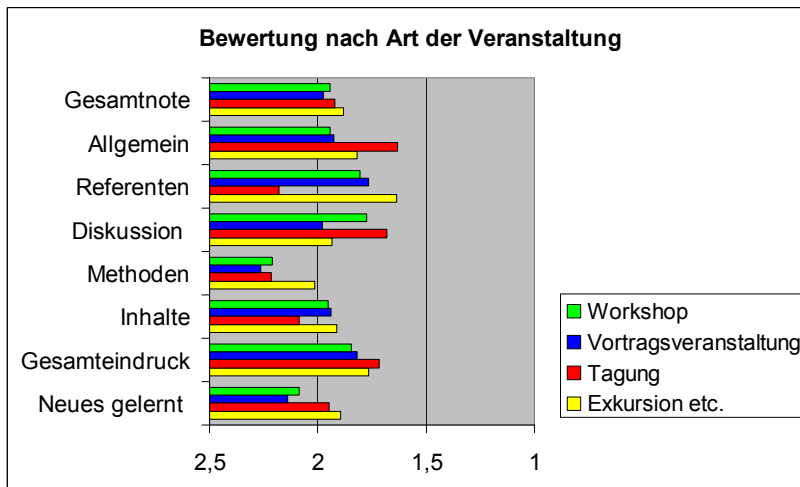


Abbildung 9: Bewertung nach Art der Veranstaltung²

In Abbildung 9 wurden die Veranstaltungstypen in ihrer Bewertung durch die Teilnehmer einander gegenüber gestellt. Die Unterschiede zwischen Vortragsveranstaltungen und Workshops sind sehr gering. Auch der Vergleich aller Veranstaltungsformen lässt keine statistisch relevanten Unterscheidungen zu.

² Datengrundlage: In die Darstellung flossen die durchschnittlichen Bewertungen (Skala 1-5, Bestnote 1) der einzelnen Veranstaltungen ein, nach Teilnehmerzahl gewichtet.

Neben der Befragung der Teilnehmer wurde von den Veranstaltern ein Bericht für jede Veranstaltung erstellt. Es wurde auch die Frage: „Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden?“ beantwortet. Die Zusammenstellung der Antworten ist im Anhang III dargestellt. Im Zuge eines Nachfolgeprojekts werden die Antworten weitergehend ausgewertet und den Forschenden zugänglich gemacht.

5.2 Die Ergebnisse im Vergleich zum Vorläuferprojekt

Im Rahmen des Projektes „Koordination von Maßnahmen zum Wissenstransfer zwischen Forschung und Ökologischer Lebensmittelwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse des Bundesprogramms Ökologischer Landbau 04OE031“ wurden Schwerpunktartig im Winter 2005/2006 240 Veranstaltungen zum Wissenstransfer durchgeführt, die von insgesamt 4095 Personen besucht wurden. Sie wurden auf die gleiche Art evaluiert wie das aktuelle Projekt. Beteiligt waren die Verbände Bioland, BNN, Naturland und Demeter.

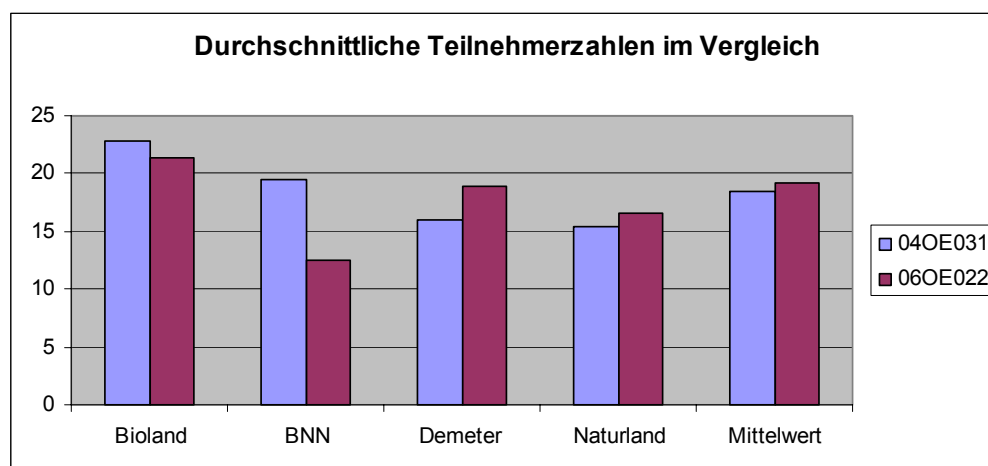


Abbildung 10: Die durchschnittlichen Teilnehmerzahlen im Vergleich.

Im Vergleich konnte die durchschnittliche Besucherzahl je Veranstaltung geringfügig gesteigert werden (Abbildung 10). Naturland und Demeter konnten sich von einem niedrigen Niveau leicht steigern. Das Abfallen beim BNN liegt im anderen Charakter der jüngsten Veranstaltungen begründet

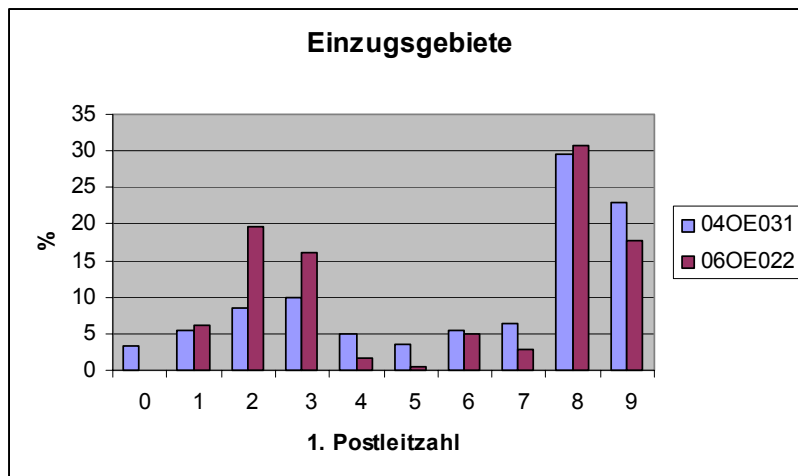


Abbildung 11: Die Einzugsgebiete der Veranstaltungen im Vergleich (berücksichtigt wurden die Veranstaltungen von Bioland, Demeter und Naturland)

Bei den Einzugsgebieten der Veranstaltungen ist es zu einer leichten Verschiebung der Aktivitäten der Verbände von Westdeutschland nach Norddeutschland gekommen. Bayern bleibt Schwerpunktland der Veranstaltungen (Abbildung 11).

Beim Vergleich der Bewertungen zeigt sich, dass die Veranstaltungen von Bioland und Naturland aktuell geringfügig schlechter bewertet werden. Bei Bioland schnitt vor allem die methodische Aufbereitung schlechter ab. Bei Demeter wurde die Gestaltung der Diskussionen besser bewertet (Abbildung 12, Abbildung 13, Abbildung 14).

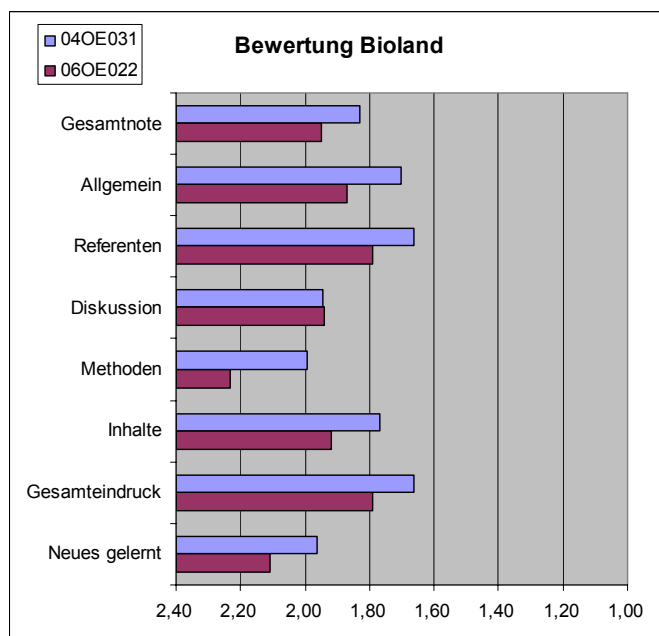


Abbildung 12: Bewertung der Bioland-Veranstaltungen durch die Teilnehmer im Vergleich.

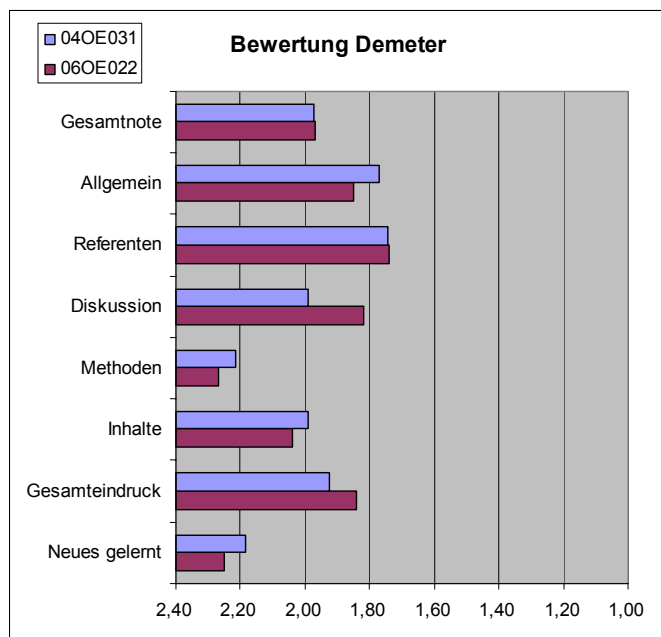


Abbildung 13: Bewertung der Demeter-Veranstaltungen durch die Teilnehmer im Vergleich.

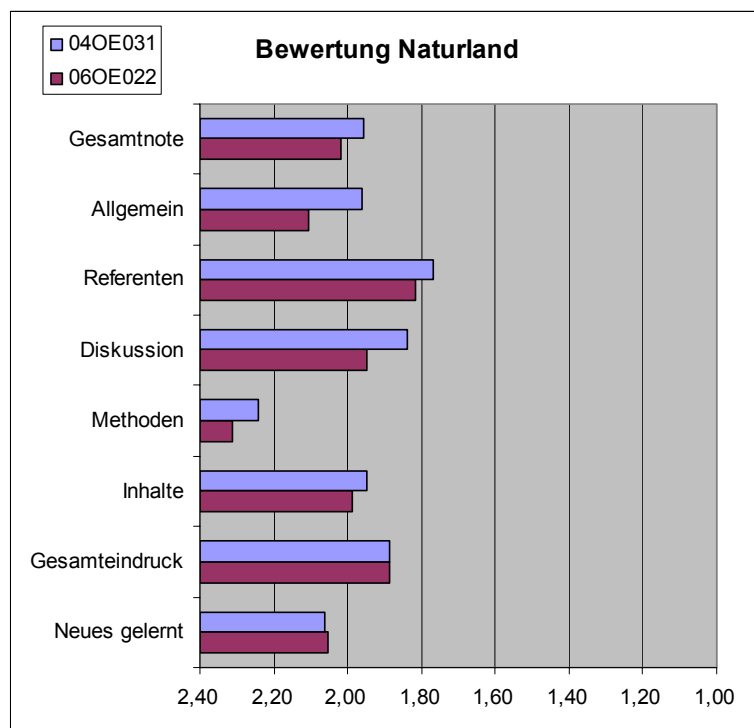


Abbildung 14: Bewertung der Naturland-Veranstaltungen durch die Teilnehmer im Vergleich.

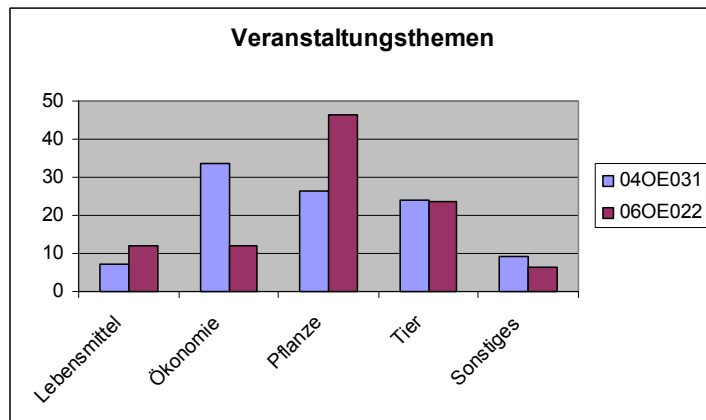


Abbildung 15: Hauptthemen der Veranstaltungen im Vergleich (Angaben in % im Bezug aufs jeweilige Projekt).

Bei den Veranstaltungen hat sich der Themenschwerpunkt von der Ökonomie hin zu pflanzenbaulichen Fragen verschoben (Abbildung 15). Beim Charakter der Veranstaltungen stehen nach wie vor Vortragsveranstaltungen und Workshops im Vordergrund (Abbildung 16).

Auch bei den Zielgruppen gab es keine relevanten Verschiebungen. Hauptzielgruppe sind nach wie vor Landwirte (Abbildung 17)

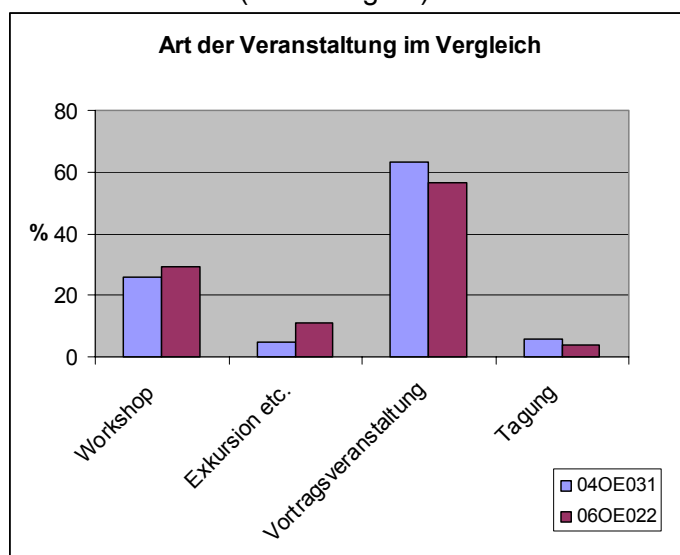


Abbildung 16: Die Art der Veranstaltungen im Vergleich

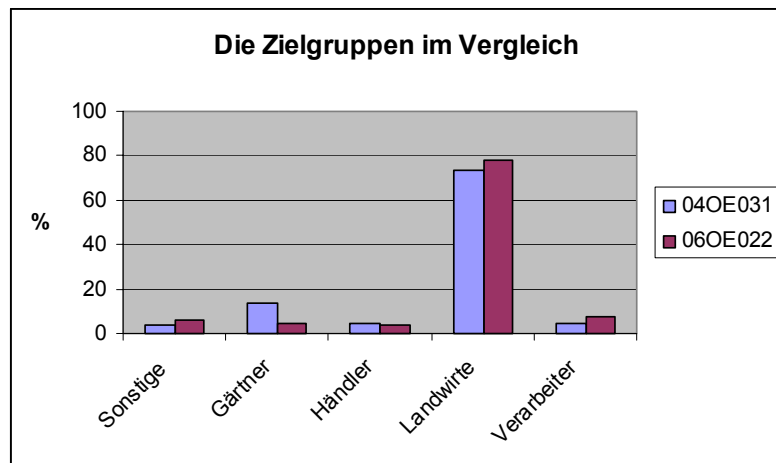


Abbildung 17: Die Zielgruppen der Veranstaltungen im Vergleich.

6 Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse

Mittels des Wissenstransferprojektes konnte Wissen, das im Rahmen des BÖL und an anderer Stelle zum Ökologischen Landbau erarbeitet wurde, erfolgreich an zahlreiche Praktiker der Branche vermittelt werden. Daher besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass das Wissen durch die Vermittlung direkt Anwendung findet.

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Veranstaltungen mit gut bis sehr gut bewertet wurden und somit den Bedürfnissen der Zielgruppen entsprachen.

7 Zusammenfassung

"Von der Ökolandbau-Forschung in die Praxis: Veranstaltungen zum Wissenstransfer für Landwirte, Verarbeiter und Händler 2006"

Mit dem Projekt wurden vielfältige und unter hohem Aufwand erarbeitete Ergebnisse aus der Forschung zum Öko-Landbau einem großen Kreis von Unternehmern und Landwirten der ökologischen Lebensmittelwirtschaft vermittelt. Besondere Berücksichtigung fanden dabei die Forschungsergebnisse des Bundesprogramms Ökologischer Landbau.

Dazu wurde das Netzwerk der Verbände der ökologischen Lebensmittelwirtschaft mit seinen regionalen Vereinigungen und Beratern genutzt. Diese kennen die Bedürfnisse der Zielgruppen bestens und haben die Forschungsergebnisse entsprechend ausgewählt, aufbereitet und vermittelt.

Mit den durchgeführten 111 Veranstaltungen zum Wissenstransfer binnen drei Monaten konnten 2100 Praktiker und Unternehmer in allen Regionen Deutschlands erreicht werden. Der Großteil der Veranstaltungen wurde für Erzeuger konzipiert, ein kleinerer Teil für Händler und Verarbeiter.

Träger der Veranstaltungen vor Ort waren Bioland, Demeter-Bund, Naturland, GÄA und der BNN Herstellung und Handel.

Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft koordinierte die Veranstaltungen und wertete die Evaluation aus. Er beriet die Veranstalter vor Ort bei der Antragstellung und Durchführung des Programms.

Mit dem Projekt konnten in den Regionen qualitativ hochwertige Veranstaltungen zum Wissenstransfer realisiert werden. Im Rahmen der Projektevaluation wurden die Veranstaltungen durch die Teilnehmer mit gut bis sehr gut bewertet.

8 Summary

"Coordination of actions for knowledge transfer between research and organic food industry with a special focus on the results of the organic farming program of the German government."

With the project multifaceted and under high effort acquired research results on organic farming were conveyed to a large circle of businessmen and farmers in the organic food industry. Especially the research results of the organic farming program of the German confederation were taken into account.

To that aim the network of associations for organic food production with its regional organisations and advisers were used. They know the needs of the target groups and have chosen, edited and presented the research results accordingly.

With the 111 events on knowledge transfer that have taken place within one year 2100 producers and businesses could be reached all over Germany. The majority of events was designed for the farmers, a smaller part for retailer and processor.

The responsible body in the regions for the events were Bioland, Demeter, Naturland, GÄA and BNN.

The Association of Organic Food Producers and Traders coordinated and evaluated the events. This Association gave advice to the local organizers for application and execution of their program.

With this project high quality events on knowledge transfer could be implemented in the regions. In the scope of the evaluation of the project the events were evaluated with good or very good by the participants.

9 Gegenüberstellung geplanter und realisierter Projektablauf

Das Projekt konnte wie geplant realisiert werden.

10 Veröffentlichungen

Die Bekanntmachung der Veranstaltungen in den Regionen erfolgte durch die Veranstalter vor Ort, meist in schriftlicher Form in Rundbriefen, Faxen etc. direkt an die Zielgruppe sowie an die regionale Fachpresse (Landwirtschaftliche Wochenblätter u.d.gl.)

Darüber hinaus unterstützte der BÖLW diese Bemühungen durch:

- eine Pressemitteilung
- die zentrale Veranstaltungsdatenbank unter <http://www.fiblgate.org/oekolandbau/termine/index.php>
- ein postalisches Anschreiben an die regionale und überregionale (konv.) Fachpresse mit dem Hinweis auf die Datenbank und der Bitte die Veranstaltungen in den „Terminkalender“ aufzunehmen
- Veröffentlichung der Daten auf Oekolandbau.de im Terminbereich und auf den Zielgruppenseiten
- Entwicklung eines Buttons um auf die Termindatenbank hinzuweisen (Abbildung 18)



Abbildung 18: Web-Button

Auf die Datenbank wurde wie in Tabelle 4 dargestellt zurückgegriffen. Im Vergleich zu Vorläuferprojekt konnten die Nutzerzahlen in etwa verdoppelt werden.

Tabelle 4: Zugriffe auf die Termindatenbank

Monat	Besucher	Seitenaufrufe
September 06	6	13
Oktober 06	137	757
November 06	90	246






Anlage I: Bericht zu Wissenstransferveranstaltungen

"Von der Ökolandbau-Forschung in die Praxis: Veranstaltungen zum Wissenstransfer für Landwirte, Verarbeiter und Händler 2006"

Auswertungsbogen für Veranstalter

Titel der Veranstaltung		
Veranstalter		Veranstaltungsort (PLZ, Ort)
ID (aus der Datenbank)	Aktenzeichen: 514-43.70/06OE211/1	Datum:
Verantwortlich:		
Bewilligte Teilnehmerzahl:	Tatsächliche Teilnehmerzahl (lt. Teilnehmerliste):	

Auswertung der Teilnehmerbefragung

Bitte tragen Sie als Veranstalter die Zahl der Nennungen durch die Teilnehmer ein					
Wie ist ihr Gesamteindruck der Veranstaltung?					
Haben Sie in der Veranstaltung Neues gelernt, das Sie in Ihrem Betrieb umsetzen können?					
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung?					
Wie beurteilen Sie die Referenten / Moderatoren?					
Sind Sie damit zufrieden, wie die Inhalte methodisch aufbereitet wurden?					
Stand genügend Zeit für Diskussionen zur Verfügung?					
Wie zufrieden sind Sie mit der allgemeinen Organisation der Veranstaltung (Raum, Bekanntmachung, ...)?					

Bericht des Veranstalters (ca. 1000-2000 Zeichen)

ID (aus der Datenbank):
Welche externen Referenten kamen zum Einsatz?
Welche Themen und <i>Forschungsprojekte</i> wurden intensiv vermittelt? Welche Themen weniger intensiv vermittelt?
Mit welchen Methoden wurden welche Themen vermittelt?
Welche Themen wurden von den Teilnehmern besonders intensiv diskutiert?
Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden?
Wie schätzen Sie als Veranstalter das Veranstaltungsergebnis insgesamt ein?

Anlage II: Evaluationsbogen Teilnehmer

"Von der Ökolandbau-Forschung in die Praxis: Veranstaltungen zum Wissenstransfer für Landwirte, Verarbeiter und Händler 2006"

Auswertungsbogen für Teilnehmer






Bitte am Ende der Veranstaltung abgeben

Veranstaltung:

Datum:

Veranstalter:

Ort:

Bitte setzen Sie zu jeder Frage ein Kreuz:					
Wie ist ihr Gesamteindruck der Veranstaltung?					
Haben Sie in der Veranstaltung Neues gelernt, das Sie in Ihrem Betrieb umsetzen können?					
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung?					
Wie beurteilen Sie die Referenten / Moderatoren?					
Sind Sie damit zufrieden, wie die Inhalte methodisch aufbereitet wurden?					
Stand genügend Zeit für Diskussionen zur Verfügung?					
Wie zufrieden sind Sie mit der allgemeinen Organisation der Veranstaltung (Raum, Bekanntmachung, ...)?					
Anmerkungen/ Sonstiges:					

Anlage III: Forschungsbedarf aus Sicht der Praktiker

Haupt-kategorie	2. Kategorie	Kommentar der Veranstalter zur Frage: Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden? ³	ID
Lebensmittel	Backwaren / Getreide	Zusammenhang Produktionstechnik – Backqualität	295
Lebensmittel	Backwaren / Getreide	Betriebswirtschaftliche Vergleichsdaten für den Bio-Backwarenmarkt	148
Lebensmittel	Backwaren / Getreide	Verarbeitung von Dinkel, Emmer & Einkorn im Hinblick auf den Erhalt spez. Eigenschaften.	213
Lebensmittel	Backwaren / Getreide	Rohwarenspezifikation für ökologische Mahlprodukte	20
Lebensmittel	Milch	Ganzheitliche Methoden in Bezug auf Milchqualität.	30
Lebensmittel	Management / Ökonomie	Wissen zum Management im Bereich der hofeigenen Verarbeitung und Vermarktung	46
Lebensmittel	Management / Ökonomie	Betriebszweiganalysen; Optimierungsmöglichkeiten in der Direktvermarktung	167
Lebensmittel	Management / Ökonomie	Die klare Differenzierung von Ökoprodukten zu konventionell erzeugten Produkten wird von den Praktikerinnen und Praktikern als sehr wichtig erachtet. Deshalb soll genau an diesem Thema weiter gearbeitet werden. Die Forschung soll die Wünsche und Bedenken der Praktiker besser berücksichtigen Forschung ist wichtig, wenn die Kosten für die Praxis durch erhöhte Auflagen in Sicherheit nicht ins Unermessliche wachsen. Die wissenschaftlich nachgewiesene höhere Pestizidbelastung von konventionell erzeugten Lebensmitteln sollte auch klar und deutlich in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Mehr Öffentlichkeit für wissenschaftlich nachgewiesene Leistungen des Ökolandbaus	211
Lebensmittel	Management / Ökonomie	Intensive Marktbeobachtung, Erfassung von Erzeuger- und Verarbeiterpreisen bei verschiedenen Vermarktungsstrukturen Rolle, bzw. Marktrelevanz von Erzeugergemeinschaften Erheben der Anteile an Verbandsware in versch. Handelsstufen und in versch. Marktbereichen	233
Lebensmittel	Management / Ökonomie	Zu mögliche(n) gesetzliche(n) Hemmnisse(n) für eine Ausweitung der ökologischen Lebensmittelverarbeitung (referierte BÖL-Studie vom Öko-Institut Freiburg) mehr Erhebung (schwache Datengrundlage der Studie).	260
Lebensmittel	Sonstiges	1. Wie kann der Nutzen von Verbänden für Erzeuger noch konkreter erfahrbar werden? 2. Konkrete Konzepte für Verbandswaren-Vermarktung auf dauerhaft angemessenem Preisniveau 3. Welche Leitbilder im Zusammenhang mit Bio-Lebensmitteln können in Deutschland vom Erzeuger bis hin zum Verbraucher schlüssig kommuniziert werden?	330
Lebensmittel	Sonstiges	Sind bei Getreide so hohe Klebergehalte notwendig? Welche wertgebenden Inhaltsstoffe finden sich noch in Ökoprodukten? Wo liegt, bezogen auf die Produktqualität, die maximale Intensität bei Milch, Fleisch und Getreide?	64
Lebensmittel	Sonstiges	Umsetzbarkeit von Hygienemanagement-Systemen bei landwirtschaftlichen Hofverarbeitern und Direktvermarktern Wirkung der Anwendung einer Guten Hygiene-Praxis auf die Qualität der erzeugten Produkte	340
Pflanze	Sonstiges	Energieeinsparung im Bereich der Kühltechnik Optimierung der Luftfeuchtigkeit Optimierung der Temperaturführung Arbeitswirtschaft und Arbeitsabläufe in Bezug auf Qualitätsmanagement	23
Ökonomie	Softskills	Es ist sicherlich sinnvoll, das Thema System-/Organisationsaufstellung für die ökologische Landwirtschaft zu vertiefen. Fragen sind Vor- und Nachbereitung, Betreuung der Teilnehmer nach einer Aufstellung, offene oder verdeckte Aufstellungen.	4
Ökonomie	Softskills	Was hemmt und was fördert Betriebsleiter bei der Umsetzung von Veränderungen? Lösungsstrategien bei Arbeitsüberlastung Lösungsstrategien beim Umgang mit Angst vor Zukunft und Zukunftsentscheidungen	301
Ökonomie	Softskills	Die soziale Dimension von Ethik: Ein Reflektieren des Handelns mit meinen Partnern birgt die Chance für soziale und somit wirtschaftliche Gestaltung zum Nutzen aller.	106

³ Die Antworten wurden bearbeitet. Gleichlautenden Antworten, von denen es eine geringe Zahl gab, wurden entfernt.

Hauptkategorie	2. Kategorie	Kommentar der Veranstalter zur Frage: Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden? ³	ID
		Kommunikation der sozialen Werte	
Ökonomie	Softskills	Fachwissen ist ausreichend vorhanden und kann ausreichend abgefragt werden. Es fehlt das Instrumentarium für den Umgang mit sich und den anderen Menschen – die Schulung für die so genannten weichen Faktoren (softskills).	125
Ökonomie	Softskills	Möglichkeiten der Vernetzung von Betriebsleitern zur Entwicklung von Lösungsstrategien Lösungsstrategien beim Umgang mit Angst vor Zukunft und Zukunftsentscheidungen	65
Ökonomie	Management	Managementwerkzeuge zur Überprüfung der Effizienz in der Milchviehhaltung. Zeiterfassung einzelner Verfahren: Quantitative und qualitative Zeitunterschiede in den Verfahren Stallhaltung mit Grünfütterung im Vergleich zu Weidesystemen	99
Ökonomie	Management	Sicherung der Rohstoffmenge und Qualität in einem stark wachsenden Biomarkt: welche Strukturen / Instrumente sind nötig dafür in Deutschland Welche Unterstützung braucht der Kettenmanager der Biobranche um erfolgreich zu sein? Kann die Wissenschaft die sozialen Bedenken bei einer Umstellung auf Ökolandbau mildern – bessere wissenschaftlich erwiesene Akzeptanz der Leistungen des Ökolandbaus und die Veröffentlichung/gesellschaftliche Diskussion der Ergebnisse auch im ländlichen Raum und mit den LandwirtInnen. Mehr Öffentlichkeit für wissenschaftlich nachgewiesene Leistungen des Ökolandbaus.	313
Ökonomie	Management	Es sollten Typen für intensive und extensive Milchviehhaltung herausgearbeitet werden und deren Kennzeichen, sowie Faktoren für erfolgreiches Wirtschaften innerhalb dieser Gruppen.	222
Ökonomie	Management	-Betriebszweigauswertungen für alle Bereiche eines Ökobetriebes werden als sehr wichtig angesehen, um so Planungsinstrumente etc. zu erstellen.	279
Ökonomie	Markt	Markterhebungen, -beobachtungen weiter betreiben, Informationen aufbereiten und in einfacher Form den Landwirten zugänglich machen Differenzierung der Markt- und Preisentwicklungen nach Regionen und/oder Bundesländern	174
Ökonomie	Markt	1.Wie kann der Nutzen von Verbänden für Erzeuger noch konkreter erfahrbar werden? 2.Konkrete Konzepte für Verbandswaren-Vermarktung auf dauerhaft angemessenem Preisniveau 3.Welche Leitbilder im Zusammenhang mit Bio-Lebensmitteln können in Deutschland vom Erzeuger bis hin zum Verbraucher schlüssig kommuniziert werden?	342
Ökonomie	Markt	Konkrete Konzepte für Verbandswaren-Vermarktung auf dauerhaft angemessenem Preisniveau Welche Leitbilder im Zusammenhang mit Bio- Lebensmitteln können in Deutschland vom Erzeuger bis hin zum Verbraucher schlüssig kommuniziert werden.	207
Pflanze	Pflanzenschutz	Bekämpfung und Strategien gegen die Weiße Fliege (Kohlmottenschildlaus) an Grünkohl, Rosenkohl und Wirsing	5
Pflanze	Pflanzenschutz	Strategische Reduzierung des Ampfers mit dem Ampferblattkäfer Hier gibt es bisher wenige Forschungsergebnisse, aber sehr positive Rückmeldung von Praktikern	26
Pflanze	Pflanzenschutz	Kostengünstigere und schnellere Methoden sollten entwickelt werden, um die Ampferregulierung zu ermöglichen. Forschungsansätze aus der Schweiz zu einer Mikrowellen Behandlung des Ampfers könnten neuere Lösungsansätze sein....	36
Pflanze	Pflanzenschutz	Verständnis über Physiologie und Standortansprüche der Distel Zusammenhang zwischen Aufbau der Bodenfruchtbarkeit und Distelreduzierung	370
Pflanze	Pflanzenschutz	Kostengünstigere und schnellere Methoden sollten entwickelt werden, um die Ampferregulierung zu ermöglichen. Forschungsansätze aus der Schweiz zu einer Mikrowellen Behandlung des Ampfers könnten neuere Lösungsansätze sein.	374
Pflanze	Pflanzenschutz	Möglichkeiten der Distelregulierung über verbesserte N-Versorgung der Kulturen.	120
Pflanze	Pflanzenschutz	Strategien zur Ampferreduzierung unter Einbeziehung des Zyklus des Ampferblattkäfers? Einfluss der Gülle- und Festmistqualität auf den Ampferbesatz? (umbruchlose) Regulierungsstrategien bei Sackgassenbeständen	109
Pflanze	Pflanzenschutz	Geeignete Mischungspartner für Raps um die Schadinsekten eventuell fernzuhalten (repellente Wirkung) Geeignete Saatstärken bei den verschiedenen Mischungspartnern,	180
Pflanze	Pflanzenschutz	Anbaustrategien zur Eindämmung von Pilzkrankheiten Wie lässt sich eine Beleuchtung des Saatgutes in der Praxis organisieren Strategien gegen Kartoffelkäfer ohne Spritzung von Neem oder Bt	189
Pflanze	Pflanzenschutz	Krankheiten bei Leguminosen, Übertragungswege, Anbaupausen bei Leguminosen; Einfluss des Bodenlebens auf Krankheiten	394
Pflanze	Pflanzenschutz	Die Mikrowellentechnik bei der Ampferregulierung wäre interessant in der Anwendung, aber auch Umweltwirkungen sollten erforscht werden.	398

Haupt-kategorie	2. Kategorie	Kommentar der Veranstalter zur Frage: Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden? ³	ID
		Auch die Technik des Wuzis sollten noch weiter verfeinert werden. (Vermeidung des Erdschüttkegels, automatische Nachsaat mit dem Wuzi.)	
Pflanze	Pflanzenschutz	Das Thema ist bisher nur im Hinblick auf Pflanzenkrankheiten untersucht worden. Die Aspekte der Backqualität wurden in Deutschland nur in dem BÖL-Projekt von Prof. Maria Finckh bearbeitet. Leider brachte dieses Projekt mit nur einer Ernte im extremen Trockenjahr 2003 wenig übertragbare Ergebnisse. Leider gab es keine öffentlichen Fortsetzungsprojekte. Gerade Dinkel scheint sich anzubieten.	21
Pflanze	Pflanzenschutz	Zusammenhang N-Versorgung - Disteldruck, Regulierungspotential über Gegenspieler (Ampferkäfer, Distelfalter, Rostpilze, usw.)	259
Pflanze	Pflanzenschutz	Strategien zur Ampferreduzierung unter Einbeziehung des Zyklus des Ampferblattkäfers? Einfluss der Gülle- und Festmistqualität auf den Ampferbesatz? (umbruchlose) Regulierungsstrategien bei Sackgassenbeständen	236
Pflanze	Pflanzenschutz	Andere Bekämpfungsansätze z.B. mit Infrarot Strahlung	82
Pflanze	Gentechnik	Sinn bzw. Unsinn von Abstandsregelungen Auswirkung eines Gentechnik-Anbaus auf die Entwicklung ländlicher Räume Koexistenzregelungen	42
Pflanze	Zucht	Praxis-Anbaueignung der verschiedenen Emmerlinien. Stein-/Zwergsteinbrandresistenz alter und ökologisch gezüchteter Sorten. Der wirtschaftliche Aufwand der Erhaltung von alten Sorten. Die Quantifizierung des „Anbaurisikos“ und die Notwendigkeit des Einbezugs eines Risikofaktors bei der Wirtschaftlichkeitsberechnung und der Kalkulation der Kulturen im Ökolandbau.	127
Pflanze	Zucht	Sorten und Sortenmischungen, Überblick mit Empfehlungen für die Praxis wird gefordert. Gesundheitliche Aspekte der Heufütterung Beurteilungsschlüssel und Methoden zum Einschätzen der Narbenqualität.	263
Pflanze	Zucht	Zuverlässige Sorten bei den Wintertypen der Ackerbohnen und Erbsen mit ausreichender Winterhärte auch für süddeutsche Verhältnisse von der Züchtung zur Verfügung stellen. Ergibt sich damit eine verbesserte Vorfruchtwirkung (N-Bindeleistung) und verbesserte Durchwurzelung.	239
Pflanze	Zucht	Optimale Sorteneigenschaften für den Gemengeanbau Züchterische Bearbeitung von Leindotter und Ackersenf Auswirkungen von Fruchtfolgekrankheiten im Gemengeanbau	98
Pflanze	Fruchtfolge	Fruchtfolgegrenzen, züchterische Bearbeitung der Kulturen	142
Pflanze	Fruchtfolge	Spezifische Humusbilanzen für den Öko-Landbau	124
Pflanze	Fruchtfolge	Nicht nur einzelne, z.B. N-Symbioseleistung von Klee gras betrachten, sondern Gesamtbetrachtung (Humus, Regenwurm)	353
Pflanze	Fruchtfolge	Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der N-Versorgung der Kulturen bei Wassermangel Bzw. Möglichkeiten des wassersparenden Wirtschaftens	149
Pflanze	Fruchtfolge	Grenzen des Leguminosenanbaus und Leguminosenmüdigkeit	178
Pflanze	Fruchtfolge	Zusammenhang N-Versorgung Disteldruck	179
Pflanze	Fruchtfolge	weitere Möglichkeiten im ökologischen Süßkirschenanbau	190
Pflanze	Fruchtfolge	- welche Umbruchstrategie von Klee gras ist für meinen Standort die Richtige? - Sortenzüchtung im Ökologischen Landbau soll intensiviert werden	395
Pflanze	Fruchtfolge	Dringender Forschungsbedarf zur Leguminosen-Frage, Intensivierung des Öko-Landbaus notwendig/vertretbar/unvermeidbar?	198
Pflanze	Fruchtfolge	Die Entwicklung der Nährstoffversorgung sollte weiter im Auge behalten werden. Außerdem wird diese Entwicklung gerade bei viehlos wirtschaftenden Betrieben in Zukunft eine Rolle spielen	200
Pflanze	Fruchtfolge	Gemengeanbau: gute aber preiswerte Trennung der Gemengepartner	232
Pflanze	Fruchtfolge	Interessante Forschungsthemen sind Gründungskonzepte speziell für den ökologischen Gemüsebau, Konzepte und Technikentwicklung für die Unkrautregulierung sowie der Gesamtbereich Pflanzenschutz, speziell mit dem Fokus auf Problemschädlinge und -krankheiten, für die es bisher keine oder ungenügende Lösungen im ökologischen Gemüsebau gibt.	347
Pflanze	Fruchtfolge	Wie kann die Nachlieferung der Nährstoffe besser für die Praxis prognostiziert werden. Boden- Humus Komplex, Praktiker Weiterbilden um besser mit eigenen Böden klar zu kommen. Welche Humusbilanzen sagen tatsächlich etwas aus und welche dienen nur der Erfüllung Bürokratischer Vorgaben.	253
Pflanze	Fruchtfolge	Wirkung von Biogasgülle, Zusammenhang zwischen Distel und Bodenbearbeitung	290
Pflanze	Fruchtfolge	-Untersuchungen, welche Mischungen für schwache Standorte bei immer geringeren	300

Haupt-kategorie	2. Kategorie	Kommentar der Veranstalter zur Frage: Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden? ³	ID
		Niederschlägen am besten für die Tierbestände geeignet sind, werden von Seiten der Praktiker verlangt	
Pflanze	Zucht	Welche Sorten bringen welche Leistungen, Optimierung der Nährstoffversorgung, Was bringen welche organischen Dünger, Wann ist der optimale Einsatz.	328
Pflanze	Futterbau	Heugewinnung, Heutrocknung Gesundheitliche Aspekte der Heufütterung Sorten und Sortenmischungen, Überblick mit Empfehlungen für die Praxis wird gefordert.	223
Pflanze	Sonstiges	Alternativen zu öko- zugelassenen Handelsdüngern tierischer Herkunft: langsam, aber nachhaltig wirkend im Ackerbau kurzfristig, zielgerichtet und schnell wirkend im Gemüsebau/Jungpflanzenanzucht	401
Pflanze	Sonstiges	Boden- bzw. Standortunabhängige verschleißfreie Technik zum überbetrieblichen Einsatz mit möglichst geringem Arbeitsaufwand Pflege des Ampferblattkäfers. Anleitung zum praktischen Umgang und Flächenbezogenem Einsatz bringt kurzfristige Extensivierung etwas?	226
Pflanze	Sonstiges	Lagermöglichkeiten für kleinere Betriebe	193
Pflanze	Sonstiges	Boden- bzw. Standortunabhängige verschleißfreie Technik zum überbetrieblichen Einsatz mit möglichst geringem Arbeitsaufwand Pflege des Ampferblattkäfers; Anleitung zum praktischen Umgang und Flächenbezogenem Einsatz. Bringt kurzfristige Extensivierung etwas?	357
Sonstiges	Naturschutz	-Welche Möglichkeiten gibt es, ohne großen finanziellen Aufwand für die Landwirte, mehr für eine blühende Agrarlandschaft zu tun? -Welche Maßnahmen können durch eine Naturschutzberatung an die Landwirte weitergegeben werden, die einfach umzusetzen sind und keine Agrarumweltprogramme als Anreize benötigen? (Wissensdefizit bei den Bauern) -Wie können Landwirte / Landnutzer zu dem Thema sensibilisiert werden? -Wie müssen Agrarumwelt- und Naturschutzprogramme gestaltet sein um mehr für eine blühende Landwirtschaft zu erreichen (Effizienz)?	270
Tier	Rinder	Alternative Haltungsverfahren für Kälber und Jungvieh.	7
Tier	Rinder	Eutergesundheit Kälberkrankheiten Auswirkungen von Fütterung und Haltung auf die Tiergesundheit	58
Tier	Rinder	Mastleistungen, Mastdauer und Schlachtkörperqualität bei Färsenmast (Fleckvieh oder Gebrauchskreuzungen) im Milchviehbetrieb. Die Wirtschaftlichkeit der Färsenmast - Möglichkeit für den Milchviehbetrieb das Einkommen zu verbessern?	191
Tier	Rinder	Vermeidung des gegenseitigen Besaugens in Betrieben ohne Tränkeautomat Kuhgebundene Aufzuchtformen Kalb mit viel Kraftfutter oder mit viel Milch aufziehen?	286
Tier	Rinder	Einfluss von Fütterung, Fütterungstechnik auf Milchhygiene, insbes. Clostridien und Staph. aureus Untersuchung zu Melktechnik in Betrieben mit kl. Wiederkäuern, Vor- und nachteile von Melksystemen auf Praxisbetrieben erheben	29
Tier	Rinder	Besaugungsproblematik Kostengünstige Lösungen – betriebswirtschaftliche Betrachtung im Hinblick auf Einsparungspotenziale bzw. Effizienz einer gesunden Aufzucht in der weiteren Aufzucht bzw. der Milchviehhaltung (Gesundheit, Leistung)	382
Tier	Rinder	Besaugungsproblematik Kostengünstige Lösungen betriebswirtschaftliche Betrachtung im Hinblick auf Einsparungspotenziale bzw. Effizienz einer gesunden Aufzucht in der weiteren Aufzucht bzw. der Milchviehhaltung (Gesundheit, Leistung)	97
Tier	Ziegen	Zellgehalt der Milchziege!!! Gibt es einen Zusammenhang zw. Zellgehalt und Eutergesundheit.	145
Tier	Fütterung	Kostengünstige Möglichkeiten das Eiweiß heimischer Leguminosen zu schützen	101
Tier	Fütterung	Möglichkeiten der Rationsgestaltung auf Betrieben, die auf Kraftfutterzukauf weitgehend verzichten möchten. Effektive (Bio-)Milcherzeugung nur auf Grundfutterbasis.	375
Tier	Fütterung	Wärmebehandlungsverfahren, die kostengünstig die Proteinabbaubarkeit erhöhen.	186
Tier	Schwein	-Wie viel Platz und welche Strukturelemente brauchen Öko-Schweine tatsächlich, um ihr art eigenes Verhalten ausleben zu können? -Gibt es Stallbaulösungen, die kostengünstiger sind, ohne bei der Tiergesundheit oder Arbeitswirtschaft Kompromisse eingehen zu müssen? -Sollte ein wichtiger Impuls für die Landwirtschaft im Kontext eines sehr dynamisch wachsenden Bio-Marktes im eigenen Lande gesetzt werden, in dem Schweinemäster eine	146

Haupt-kategorie	2. Kategorie	Kommentar der Veranstalter zur Frage: Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden? ³	ID
		Investitionsförderung für eine umweltfreundliche und marktorientierte Tierhaltung mit Pilotfunktion bekommen können?	
Tier	Schwein	-es werden weitere Versuche zum Thema 100% Bio-Fütterung gewünscht -die genetische Grundlage für die Öko-Schweinehaltung sollte weiterhin untersucht und verbessert werden, dazu ist die Forschung notwendig	299
Tier	Geflügel	Praxiserfahrungen und Risiken sowie Management zur 100% Biofütterung in der Geflügelhaltung werden von den Landwirten noch mit sehr vielen Risikofaktoren verknüpft. Tauglichkeit verschiedener Rationen in der Praxis von Nord- bis Süddeutschland sollten überprüft werden.	304
Tier	Gesundheit	Die Fragestellung Tiergesundheit sollte insgesamt im Öko-Bereich verstärkt betrachtet werden. Gleichzeitig sollten Lösungswege zu mehr Tiergesundheit hin aufgezeigt werden.	312
Tier	Gesundheit	Begonnene Forschungsansätze zur Tiergesundheit bei Milchvieh sollten unbedingt fortgesetzt werden, da sie sehr praxisbezogen sind und den landwirtschaftlichen Betrieben direkt zu gute kommen können. Außerdem tragen sie neben der Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion auch zu einer Verbesserung des Tierschutzes bei.	306
Tier	Gesundheit	Wirksamkeit von Homöopathika bei konkreten Krankheitsbildern überprüfen - Grundlagenforschung Wirkungsweise von Homöopathika	321
Tier	Gesundheit	Parasitenvorbeuge, Wo sind Massnahmen tatsächlich notwendig? Geht es auch ohne allopathische Mittel? Praxiserhebung in Mastbetrieben auf unterschiedlichen Standorten. Die Wirtschaftlichkeit der Färsenmast – Möglichkeit für den Milchviehbetrieb das Einkommen zu verbessern?	350
Tier	Sonstiges	Leitfaden für Tierbeobachtung (ähnl. Kuhsignale) Stallbau tiergerechte Altgebäudenutzungen, Beispiele in einer Datenbank vorstellen Möglichkeiten der Tierkommunikation nutzen, um Tiere besser zu verstehen und Haltungssysteme ggf. anpassen zu können Stallbaulösungen nach 2010 (Ausläufe für Schweine, kostengünstige Laufställe für kleine/mittlere Rinderhalter)	72